

Mehrsprachigkeit in der nachhaltigen Universität

Teilprojekt 2: Mehrsprachigkeit in der Medizin



Bedarf, Versorgungsmodelle, Wirksamkeit, gesundheitsökonomische und rechtliche Aspekte sowie Qualitätsanforderungen

**Prof. Dr. Holger Schulz, Prof. Dr. Kristin Bührig,
Prof. Dr. Gabriele Vogt, Dr. Mike Mösko und Juliette Maggu**

Hintergrund

Ungeachtet der aktuellen Flüchtlingszahlen haben bereits jetzt ein Drittel aller HamburgerInnen einen sogenannten Migrationshintergrund. Diese kulturelle und sprachliche Bereicherung stellt die Gesundheitsversorgung auch vor Herausforderungen. So ist die Behandlung von PatientInnen, die nicht hinreichend Deutsch sprechen können, erschwert. Eine gesetzliche Regelung für den Einsatz professioneller Dolmetscher im Gesundheitswesen gibt es bislang nicht. Daher ist jede Gesundheitseinrichtung derzeit auf individuelle Lösungen angewiesen, die mit den vorhandenen Ressourcen praktikabel erscheinen.

Projektziel

Das interdisziplinäre Forschungsprojekt verfolgt das langfristige Ziel, die Gesundheitsversorgung für PatientInnen, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, zu verbessern. Hierzu sollen systematisch konkrete Bedarfe an sprachlicher Unterstützung ermittelt, praktizierte Dolmetschermodelle evaluiert und Wirksamkeit sowie Kosten von Dolmetschereinsätzen analysiert werden. Das unmittelbare Projektziel ist die Durchführung einer Erhebung in einer Gesundheitseinrichtung.

Vorgehen

Das Thema Mehrsprachigkeit untersuchen wir am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE). Wir befragen Mitarbeitende, die an der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie sowie der Medizinischen Klinik Onkologie und Hämatologie tätig sind und im direkten Kontakt zu Patienten stehen. Dabei ist es uns wichtig, möglichst Mitarbeitende aller Berufe, die den Patienten versorgen, in die Erhebung mit zu integrieren. Die Daten werden mit Hilfe eines Selbstauskunftsfragebogens ermittelt.

Leitfragen

- Über welche Sprachressourcen verfügen die Mitarbeitenden?
- Wie viele Patienten sprechen nicht hinreichend Deutsch?
- Wie wird die Verständigung mit nicht-deutschsprachigen Patienten im klinischen Alltag praktiziert?



Universitätsklinikum
Hamburg-Eppendorf

Perspektive

Mit Hilfe der Befragungsdaten werden Analysen zum Thema Mehrsprachigkeit am UKE möglich sein. Darüber hinaus ist angestrebt für andere Indikationsbereiche, in anderen Gesundheitseinrichtungen sowie in der ambulanten Versorgung diese und weiterführende Forschungsfragen zu erheben.

Literatur

Möske, M., Gil-Martinez, F., Schulz, H. (2013). Cross-cultural opening in German outpatient mental health care service - Explorative study of structural and procedural aspects. *Journal of Clinical Psychology & Psychotherapy*; 20 (5), 434-446.

Möske M., Dingoyan D., Schulz H. (in press). Interkulturalität in der gesundheitlichen Versorgung. In U. Koch & J. Bengel (Hrsg.), *Enzyklopädie der Psychologie, Medizinische Psychologie, Band 2: Anwendungen*. Göttingen: Hogrefe.